

Ausgabe: 05/04

jung - kritisch - kreativ

neustart

reportagen

musik

kreatives

lifestyle

plattform

**OFF- OFF- Offensive!**

Das Projekttheaterstudio Wien veranstaltet ab 10. Mai eine künstlerische Protestwoche unter dem Titel „Jeder Nomade braucht ein Zelt“. Die Aktionswoche ist als politisches Statement auf die vieldiskutierte Theaterreform und der damit einhergehenden miserablen finanziellen Lage der Offszene zu verstehen.

„Niemand in der Freien Szene wird auch nur einen Cent weniger bekommen durch die Reformen, die die Vereinigten Bühnen betreffen“ (Andreas Mailath- Pokorny, Kulturstadtrat Wien, ORF „Treffpunkt Kultur“, 16.02.04)

Protest, Umorientierung und Neubeginn im Projekttheaterstudio Wien

Das Projekttheaterstudio ist im Laufe seines sechsjährigen Bestehens zu einem vitalen Zentrum für experimentelles Theater und Performancearbeit im 7. Wiener Gemeindebezirk mit überregionaler Ausstrahlung geworden. Die junge Kulturinitiative hat in den letzten Jahren eine große Expansion erfahren- Zuwachs von Publikum, mediale und überregionale Beachtung, Einladungen zu internationalen Gastspielen. In schneller Folge und mit sehr knappen Mitteln wurden seit 1998 zwölf Hauptproduktionen- Uraufführungen zeitgenössischer AutorInnen wie Marlene Streeruwitz, Ingeborg Bachmann oder Hanna Krall- inszeniert und von prominent besetzten Symposien, Diskussionsreihen, Workshops und anderen Special Events umrahmt.

Wiener Theaterreform- Ganz oder gar nicht?

Laut Bescheid des Kulturamts der Stadt Wien sind dem Projekttheaterstudio in der ersten Förderrunde der laufenden Wiener „Theaterreform“ die finanziellen Mittel für das Jahr 2004 fast auf die Hälfte des bisherigen Budgets gekürzt worden. Dies stellt die kontinuierliche Arbeit der letzten sechs Jahre in Frage und bedroht das Team in seiner künstlerischen wie auch materiellen Existenz.

Im Jahre 2003 begann das Projekttheaterstudio die Recherchen zu dem Thema des neuen Vierjahreszyklus „Camouflage: Angst- Szenen aus dem Zeitalter von Terror & Coolness (20004-07). In Kooperation mit internationalen KünstlerInnen im Studio sowie an ausgewählten Plätzen im öffentlichen Raum sollten interdisziplinäre Projekte als Antwort auf die Globalisierung und ihre Folgen auf zwischenmenschliche Beziehungen realisiert werden. Diese Pläne wurden am 21. Jänner 2004, dem „schwarzen Montag“ mit einem Schlag vom Tisch gefegt: die Subventionen halbierten sich.



Von insgesamt 200 Anträgen aus der freien Theaterszene erhielten 150 keinerlei Förderungen, das restliche Viertel der Gruppen aus der Off-Szene erhielt teilweise zu wenig, um sinnvoll weiterarbeiten zu können. Dazu zählt leider auch das Projekttheaterstudio.

„Meine spontane Reaktion: Erstmal hab ich drauf losgeweint... Einer Theatergruppe so mir nichts dir nichts im buchstäblichen Sinn den Boden unter der organische gewachsenen kreativen Arbeit wegzuziehen, das ist schon menschenverachtend“ meint Monika Anzelini, die schon seit Jahren die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit für das Projekttheaterstudio abwickelt. Auch die Performerin Su-Jen Wu zeigt sich entrüstet über die aktuelle Entwicklung: „ Ich hab mir gesagt: das kann doch nicht wahr sein... das ist ja schlimmer hier als in Taiwan!“

Evaluierung alle vier Jahre

„Ganz oder gar nicht“ lautet die zugrunde liegende Maxime. Eine der positiven Begleiterscheinungen der Theaterreform sei eine gewisse Planungssicherheit, argumentiert die Stadt Wien.

Statt Mangel zu verteilen, wird auf die Verwirklichung von ausreichend argumentierten Projekten verwiesen“ (Standard, 21.01.04, S. 24) Mailath- Pokorny hält die "hohe Anzahl der Einreichungen" für den "besten Beweis für die Vielfalt und das Engagement der Theaterschaffenden in Wien."

Die Vierjahresförderung ("Konzeptförderung") ist Teil der umfassenden Theaterreform in Wien und löst die bestehende Dreijahresförderung ab. Ihre Empfänger sollen sich alle vier Jahre der Evaluierung durch eine Theaterjury stellen. Im Rahmen einer reformierten "Projektförderung" können ab 2005 einzelne Projekte oder Arbeitsprozesse mit einer Förderperspektive von bis zu zwei Jahren versehen werden. Förderempfehlungen hierzu vergibt ab Herbst 2005 eine noch zu ernennende Theaterkommission. Derzeit entscheiden drei Kuratoren über Projektförderungen.

Das neue „Ganz oder Gar nicht“ - Prinzip der Wiener Theaterreform hat sich innerhalb der letzten Monate als tödliches „Überhaupt nicht mehr!“ für mehr als zwei Drittel der freien Szene erwiesen. Aber auch jene, die in dem sozialdarwinistischen Ranking, das nun auch in die Kultur Einzug genommen hat, letztendlich übrig bleiben, werden ästhetische und strukturelle Auflagen der Reform erfüllen müssen, erwartet Projekttheaterleiterin Eva Brenner. Die nicht mehr aufzuhaltende Entwicklung hin zu möglichst modisch verpackten und verkaufbaren postmodernen Eventkulturproduktionen und Prozessen wird wohl auch das Netzwerk der freien Theaterszene in Wien mehr und mehr indoktrinieren.

Neoliberaler Kahlschlag...

Die finanzielle Aushungerung vieler freier Gruppen stellt einen immensen Verlust für ein Publikum dar, das an Theater jenseits des „hochkulturellen“ Mainstreams interessiert ist und durch die Verarmung der künstlerischen Szene der Möglichkeit alternativer Kulturangebote beraubt wird. Dem freien Theater stehen pro Jahr insgesamt ca. 2, 6 Millionen Euro für Projektförderungen und nochmals 2,6 Millionen für längerfristige Förderungen zur Verfügung. Im Vergleich dazu erhält allein da Theater an der Wien und das Ronacher derzeit eine Jahressubvention von unglaublichen 40 Millionen Euro, obwohl dort Theater gezeigt wird, das sich in ganz Europa weitgehend ohne öffentliche Subventionen finanzieren kann. Sabine Kock von der IG Freie

Theaterarbeit spricht von einem „neoliberalen Kahlschlag“ der sich mit beängstigender Durchschlagkraft in der gesamten Off-Szene breit macht. „Was sollen wir tun, um Gehör zu finden, wo Sachargumente nicht zu zählen scheinen? Das Volkstheater besetzen?“

Eva Brenner, künstlerische Leiterin des Projekttheaterstudios, verteidigt vehement die Grundzüge ihres alternativen Theaterkonzepts, das im „Labor“ des Studios den intimen Rahmen für tiefen orientierte theatrale Grundlagenforschung garantiert hat, denn „da stand nicht das schicke Label, die gute mediale Verpackung oder die technische Trickkiste im Vordergrund, sondern- wie altmodisch- der Mensch/Körper im leeren Raum! Aus moralischer, politischer und künstlerischer Überzeugung sind wir nicht bereit, diese Grundkoordinaten einer humanistischen Weltsicht zu veräußern, selbst wenn sie im Zuge der „Globalisierung“ ausrangiert werden sollen.“

Es geht weiter...Angst ausgestanden?

Das oben erwähnte Projekt „Camouflage: ANGST“ muss trotzdem als frühzeitig abgeschlossen betrachtet werden. Aus dem ursprünglichen ästhetischen Ansatz ist harte Realität geworden- „ANGST hat uns in unserem Leben eingeholt“ schreibt Eva Brenner in der Vierteljahresschrift des Projekttheaterstudios. „Die Identität verlieren... aus Angst Kompromisse eingehen, die mich wegführen von meiner Person...Nein ich möchte mich nicht verkaufen, ich möchte keine Erfolgs- Sau werden “ protestiert der Schauspieler Daniel Kundi, ebenfalls dem Projekttheaterensemble zugehörig.

Der neue Entwicklungsschritt bedeutet eine Umbenennung des Vierjahrsprojekts 2005-2009: Nicht mehr Recherchen über das breite Spektrum heutiger „Ängste“ stehen im Zentrum der nächsten vier Jahre, sondern die Frage nach dem Antagonismus zwischen „Behaustheit“ und „Unbehaustheit“ des postmodernen Menschen unter dem Signet „Fleisch“.

„NICE TO MEAT YOU“ als künstlerisch interdisziplinärer Zyklus widmet sich der Suche nach einer neuen menschlichen, sozialen und kulturellen Verortung in Zeiten der marktwirtschaftlich orientierten Kulturpolitik.

Die programmatische Neuorientierung des Projekttheaterstudios siedelt das künftige Aktionszentrum bewusst im öffentlichen Raum an- der Fleischerei- einem zentral gelegenen Lokal im 7. Bezirk. Eine neue Art von Think- and Do- Tank soll entstehen, der offen zur Stadt ist, als Kommunikation- Produktions- und Diskursort dient, und als Schnittstelle für Kunst und neue soziale Bewegungen fungiert.

Was tun? „MEAT us at the new point- in der FLEISCHEREI“

Als Antwort auf die aktuelle Krise veranstaltet das Projekttheaterstudio ab 10. Mai eine Solidaritätswoche unter dem Titel „Jeder Nomade braucht ein Zelt“, für eine Verortung des „Anderen Theaters“. Die Aktionswoche bietet Manifeste, Lesungen, Konzerte, Ausstellungen bis hin zu Installationen und Performances sowie Roundtables im Studio und an verschiedenen Orten im Kreuzungsbereich Burggasse- Kirchengasse. Höhepunkt ist das symbolische „Umzugsritual“ im Freien- vom STUDIO in die FLEISCHEREI, das neue Quartier des Projekttheaterstudios. Man plant eine siebentägige Explosion von Kreativität in Zeiten der Krise, durchzogen von Nostalgie, Protest und Lust auf einen

Neubeginn. „Denn wir sind heute in der Situation, dass Demokratie, Friede, Wohlstand vor unseren Augen zerrinnen und stattdessen eine Verarmung und Zerstörung begonnen hat, die immer kriegerischere Züge annimmt“ (Claudia von Werlhof, Vortrag beim „Austrian Social Forum“ am 30.5. 2003 in Hallein, in „Brennt“, Zeitung Projekttheaterstudio)

Zum Programm:

Zeit: 10-16. Mai 2004, Montag- Sonntag, jeweils 18- 24 Uhr
 Orte: STUDIO, Burggasse 28-32, 1070 Wien
 OFFICE, Burggasse 34, 1070 Wien
 FLEISCHEREI, Ecke Burg/Kirchengasse
 Eintritt: 1 Solidaritätseuro pro Person
 Aktuelles Programm unter www.experimentaltheater.com

Einige Highlights aus dem Programm:

Montag, 10.5, 10.30 Uhr: Pressekonferenz „Zur Lage der Theaterreform“, Ausstellungen: „Zelten“- Walter Lauterer, „Epizykel“- Jakob Scheid Stückfragment „Bald kommt der Aufschwung“, Margit Hahn, inklusive Umzugsritual in die Fleischerei, Talkshow „Ohne Hoffnung ohne Verzweiflung“ mit Ronald Pohl (Der Standard) und Josef Szeiler (Regisseur, Wien), Nocturne Konzert mit Jaroslav Koran und Agnes Kutas (Prag und Budapest), Buffet ambulant

Dienstag, 11.5.: Installation und Performance „Dingfest“- Kristine Tornquist, Vesna Tusek, Zeichen Performance und Tanz von Lore Heuermann und Kazuko Kurosaki, Podiumsgespräch „Kunst im Widerspruch“

Mittwoch 12.5: Performance Installation Luise Kloos (Verein NEXT Graz), Performance Heinrich Hoffer/ Erinnerungstheater, Filmpräsentation von Leo Gabriel (ORF) „Kunst in/und Bewegung“ (World Social Forum Mumbai 2004), Diskussion

Donnerstag, 13.5: Ausstellung und Lesung „Carlo Giuliani“ von KROK und Petschinka, Lesung Isolde Moser und Erben Bachmanns „Ägyptische Finsternis“ aus „Der Fall Franza“ von Ingeborg Bachmann, danach Fest der Freien Szene

Freitag, 14.5: Roundtable „Interkulturelles Theate in Wien/Rettung der Vielfalt?“ mit Eva Wallensteiner, Michael Hüttler, Nigar Hasib, Shamal Amin (Lalish Theaterlabor Wien)

Samstag, 15.5: Theatraler Flohmarkt. Kunstauktion mit Maren Rahmann, Performance Thomas Jelinek/Nomad Theater, Vortrag und Diskussion „Globalisierungswü(s)ten und Zivilisationspolitik“, site-specific Performance in allen Räumen und auf der Straße, Gruppe mamapapa (Prag)

Sonntag, 16.5: Lesung Bratislava- Wien, Konzert Mexico- Taiwan, Performance Theaterstudio AA, Polnisches Theater und Buffet, Abschlussfest.

Zitat Sabine Kock: Standard, 10.02.04

Zitat Mailath Pokorny: ORF: „Treffpunkt Kultur“, 16.02.04

Fotos: www.experimentaltheater.com, von Eva Brenner

Informationen: „Brennt“, Zeitung vom Projekttheaterstudio